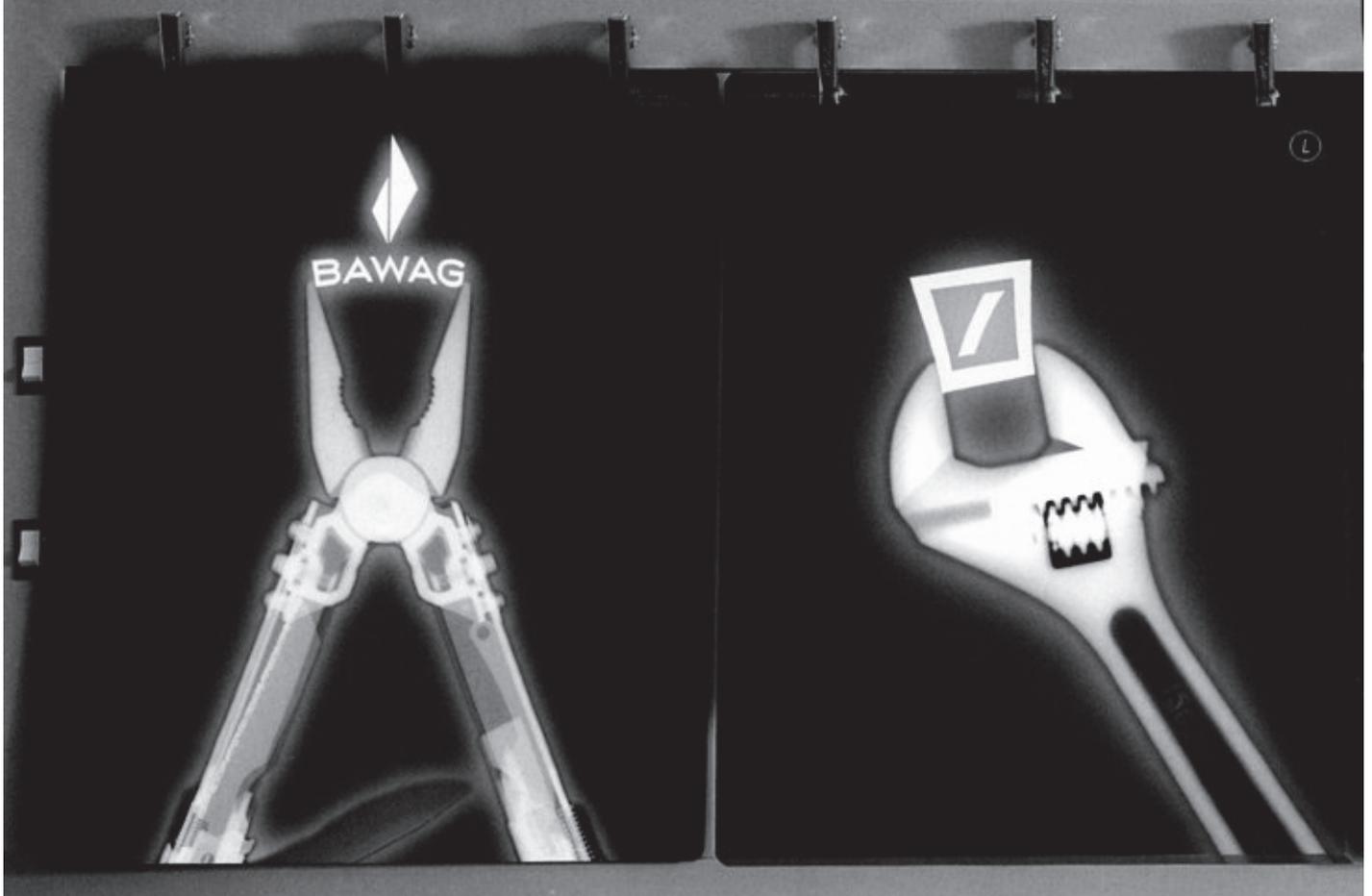




DAS GROSSE BANKEN- RÖNTGEN



FINANZBRANCHE. Viel wird vom Stresstest geredet, dem sich auch sieben österreichische Banken ab Mai unterziehen müssen. trend sagt Ihnen, was und warum wirklich geprüft wird. Gelingt die Übung nicht, könnte sogar die europäische Bankenunion scheitern. Von Bernhard Ecker

Der große Stress ist schon lange vor dem großen Test ausgebrochen. Im fünften Stock des Raiffeisenhauses am Wiener Donaukanal, dem Sitz der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien, haben sich Anfang März 25 Wirtschaftsprüfer von Deloitte eingenistet. Ein kurzer Handshake am Beginn, seitdem ist von den Eindringlingen nichts mehr zu sehen – außer, sie fordern neue Details zu Einzelkrediten der Bank an. „Der Stresstest ist für große Institute wie etwa die Deutsche Bank konzipiert. In unserem Fall muss er auf eine Regionalbank heruntergebrochen werden, da ist der Aufwand enorm“, ächzt Oliver Schmölzer, operativer Risikomanager der Landesbank. Die Kosten für sein Haus beziffert er mit stolzen drei Millionen Euro, internen Ressourcenaufwand nicht eingerechnet.

Was die Giebelkreuzler am Donaukanal in Aufregung versetzt, sorgt auch bei der Landesbank in Oberösterreich, bei der Raiffeisen Zentralbank, der Bank Austria, der Erste Group, der Bawag P.S.K. und der ÖVAG für Aufruhr. Die Invasion der Kontrolloren ist Teil eines groß angelegten europäischen Manövers. 128 europäische Großbanken, von der Deutschen Bank bis zur Regionalbank, werden derzeit im Auftrag der Europäischen Zentralbank (EZB) durchleuchtet. Tausende externe Wirtschaftsprüfer der großen Kanzleien sind dafür quer durch den Kontinent unterwegs. Die Kosten, die von den Banken selbst zu >

tragen sind, betragen laut Andreas Ittner, dem zuständigen Vizegouverneur der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB), allein für Österreich „rund 30 Millionen Euro“.

Die sündteure Übung hat den hehren Zweck, die Leichen in den Kellern der wichtigsten Banken des EU-Raums zu identifizieren, bevor die Kreditinstitute ab November unter die Kuratel der neuen europäischen Bankenaufsicht gestellt werden. Dieser Single Supervisory Mechanism (SSM) soll von der Französin Danièle Nouy geleitet werden, die jüngst unmissverständlich verlauten ließ, dass sie nur robuste Institute beaufsichtigen will: „Die Zombie-Banken müssen aus Europa verschwinden.“ Die Etablierung ihrer Superbehörde ist ein entscheidender Schritt in Richtung einer Bankenunion und soll verhindern, dass ein national zersplittertes Aufsichtssystem die Risiken des Sektors ähnlich verkennt wie vor der großen Finanzkrise ab 2007.

Grund für die aktuelle Nervosität ist dabei weniger der Stresstest selbst, der im Mai richtig beginnt. Neuartig ist ein vorgeschalteter großer Bilanzcheck, intern als Asset Quality Review (AQR) bezeichnet. Der läuft seit März, zieht sich über vier Monate und soll ähnlich blamable Stresstest-Ergebnisse wie 2011 verhindern, als etwa die belgisch-französische Dexia Bank nur drei Monate nach bestandenem Test ins Straucheln kam. Als „eine Aktion, wie sie noch nie dagewesen ist“, bezeichnet Chef-Bankenprüfer Ittner dieses AQR. Sein ehemaliger Nationalbank-Kollege Josef Christl, der nun als Consulter in der Branche tätig ist, spricht gar von einem „Strukturbruch in der europäischen Stresstest-Geschichte“.

Werte-Diskussion. Und so funktioniert der große Bilanzcheck: Stichprobenartig werden Kredite, die repräsentativ für die Risikostruktur jeder Bank sind, einem „Röntgen“ unterzogen: 9000 Kreditakte allein in Österreich. Geprüft wird das zugrunde liegende Projekt, etwa eine Investition, ebenso wie die Sicherheiten, die dafür bereitgestellt wurden. „Denn es gibt seitens der internationalen Investoren noch immer Zweifel an der Werthaltigkeit vieler Aktiva der europäischen Banken“, begründet Ittner die Notwendigkeit der Aktion.

Der springende Punkt ist also, ob die Wertansätze der Banken stimmen. Es ist durchaus möglich, dass die Prüfer zum Beispiel eine Hotelanlage in Kroatien, die als Sicherheit für einen Großkredit dient, auf bloß 35 Millionen statt die in der Bankbilanz angesetzten 50 Millionen Euro schätzen. Was eine an die Bank verpfändete Gemäldesammlung bei einem allfälligen Verkauf bringen kann, ist höchst umstritten, wie man seit der bauMax-Diskussion weiß – der Wert muss im AQR zumindest über Gutachten plausibel gemacht werden können. Schließlich kann sogar ein

Kredit, der aus Sicht der Bank problemlos ist, von den Prüfern als notleidend eingestuft werden. Denn erstmals wird eine harmonisierte europäische Definition sogenannter Non-performing Loans angewandt: Ist die Rückzahlung seit mindestens 90 Tagen ausständig, wird ein Kredit als Problemkredit klassifiziert.

Die Ergebnisse haben in zweierlei Hinsicht unmittelbar Folgen: Laufen die Bewertungen der Bilanzchecker und jene der Bank weit auseinander, werden die Geldhäuser aufgefordert, die Korrekturen in die Bilanz für 2014 einzuarbeiten, was erhebliche Verluste zur Folge haben kann. Für den Stresstest selbst ist entscheidend, dass er auf den AQR-Ergebnissen aufsetzt, also auf einer „virtuellen Bilanz“, wie der Risikovorstand einer großen heimischen Bank sagt. Wer sich zuvor aus Sicht der Aufseher also zu schön dargestellt hat, könnte „im Stress“ erhebliche Troubles bekommen.

Am 29. April wird die zweite Stufe gezündet. An diesem Tag gibt die EZB bekannt, welche Rahmenbedingungen sie für den Stresstest vorgibt. Ziel ist ja, festzustellen, ob und wie Institute eine schwere Krise überleben können. Eine neun Quartale lang dauernde Rezession, ein Anstieg der Arbeitslosigkeit um über vier Prozentpunkte, ein dramatischer Verfall der Immobilienpreise – das sind einige Annahmen, denen die US-Notenbank Fed in ihrem Stresstest im Februar 30 Banken unterwarf. Mit ähnlichen Variablen wird auch in Europa gerechnet. Szenarien, deren Wirkung >

getestet wird, könnten auch ein Rückgang des Welthandels und der Verfall der Preise von Aktien und Anleihen sein.

Aus einer solchen Schocksituation ergibt sich in der Regel zusätzlicher Kapitalbedarf für die Banken. Geprüft wird also, ob die Kapitalpolster dafür dick genug sind. Die Untergrenze hat die EZB bei 5,5 Prozent hartem Kernkapital gezogen, das die Banken – im Verhältnis zu den Risikoaktiva – am Ende der simulierten Krisenzeit haben müssen. Zu diesem CET1-Kapital (Common Equity Tier 1) zählt staatliches Partizipationskapital beispielsweise nicht.

Mit ihrer Hürde ist die EZB noch strenger als die Fed, die ihren Banken fünf Prozent abverlangte und deren Anforderungen nur ein

Unternehmen nicht genüge. Im Basisszenario des Tests, das von den Wirtschaftsprognosen der EU-Kommission ausgeht, müssen mindestens acht Prozent Kernkapital vorhanden sein.

Die nationalen Aufseher, in Österreich also die OeNB und die Finanzmarktaufsicht (FMA), hätten noch zusätzlich die Möglichkeit, länderspezifische Sonderrisiken auf den Stresstest gleichsam draufzusetzen. Ittner zerstreut jedoch die Befürchtungen von Raiffeisen- und Erste-Bankern, dass die Osteuropa-Risiken noch extra getestet werden: „Das allgemeine Szenario wird die Emerging Markets bereits in großem Umfang berücksichtigen.“

Was der Test folglich nicht misst, ist ein geopolitisches Risiko wie ein allfälliger Krieg zwischen Russland und der Ukraine – mit all seinen Folgen für den Kapitalverkehr. Müsste die Raiffeisenbank International (RBI) etwa ihre Ukraine-Aktivitäten gänzlich abschreiben, wären 500 Millionen Euro futsch. Auf ihre 60-Prozent-Eigentümerin RZB, die vom Stresstest erfasst wird, würde das sofort mit 300 Millionen durchschlagen.

Rechenkunststück. Was passiert mit Banken, die durchfallen? Sie bekommen die Gelegenheit, Kapitalpläne auszuarbeiten, um die erforderlichen Pölster aufzubauen, etwa durch Anleihen, Kapitalerhöhungen – oder durch den Staat. Der exakte Zeitplan für die Umsetzung ist selbst den Aufsehern noch unklar. Die Maßzahl CET1 wird bei der Bekanntgabe der Ergebnisse im Oktober jedenfalls eine entscheidende Rolle spielen.

In Österreich sind die sieben geprüften Banken – die Bank Austria wird dabei über ihre italienische Mutter UniCredit von der Banca d'Italia durchleuchtet – nach den neuen Parametern unterschiedlichst ausgestattet. Die CET1-Quote wollen auf trend-Anfrage nicht alle Institute bekanntgeben (siehe Tabelle). „Wir sind noch am Rechnen“, heißt es etwa aus der ÖVAG. Kein Zufall, denn das Spitzeninstitut des Volksbanken-Sektors ist mit Sicherheit der heikelste Fall. Auch die RZB, deren Tochter RBI in ziemlichen Troubles steckt, hat noch keine Zahl. Die Behörde hat ihr kürzlich sogar verboten, mit Geld aus einer Kapitalerhöhung das staatliche

Partizipationskapital zurückzuzahlen, weil die Reserven zu dünn sind.

Der wichtigste Effekt des Stresstests inklusive Bilanzcheck, sagen Insider, war wohl ohnehin schon seine Ankündigung: Die Bank Austria hat zum Beispiel jüngst den Wert ihrer Osteuropatöchter auf null gestellt und weist deshalb für 2013 einen Jahresverlust von 1,6 Milliarden Euro aus. Die RBI hat zu Jahresbeginn eine 2,78 Milliarden schwere Kapitalerhöhung durchgeführt. Die Bawag P.S.K. hat schon vorsehend ihre notleidenden Kredite systematisch reduziert. „Ich erwarte mir beim Test kein Blutbad, weil es schon im Vorfeld zu einer Katharsis gekommen ist“, meint ein Topbanker.

Aus Sicht von Danièle Nouy und der europäischen Finanzmarktaufseher ist jedoch am wichtigsten, dass den Ergebnissen des Tests auch außerhalb Europas getraut wird, um europäische Bankaktien für internationale Investoren attraktiver zu machen. Ex-OeNB-Mann Christl sieht die „größte Gefahr des Scheiterns dann, wenn es wegen nationaler Interessen nicht gelingt, die Unsicherheit der Märkte über die Qualität der Assets und der Kapitalsituation auszuräumen.“ Wenn also der Verdacht entsteht, dass einzelne Staaten das Bild ins Positive verzerren, um intern Ruhe zu haben. Aus dem Umfeld von EU-Kommissionspräsident Manuel Barroso wurde schon laut gemutmaßt, dass die Deutschen versuchen, „manche Aktiva ihrer Banken auszuklammern“.

Christl sagt: „Spätestens ein Jahr nach Bekanntgabe der Resultate sollte klar sein, ob die Märkte den Ergebnissen trauen. Ist das nicht der Fall, wäre es ein grandioser Fehlschlag, der auch die Ban-

kenunion scheitern lassen könnte.“ Dann wäre in ganz Europa Feuer am Dach.

Mehr Zeit, mehr Qualität? Gerade die kleineren Banken zweifeln mit Fortdauer der EZB-Prüfung aber am Sinn der Übung. Die externen Wirtschaftsprüfer sind mit einer 1000-Seiten-Anleitung ausgestattet. Die Taktung ist so, dass kaum Zeit bleibt, Unklarheiten dialogisch aus dem Weg zu räumen, wie man es bisher in Prüfungen der OeNB gewohnt war. Otto Menschl, Risikoexperte der RLB Oberösterreich, sieht sogar das Kerngeschäft belastet: „Wir haben nicht 20 Mathematiker im Haus, die die fein konfigurierten Informationen aus dem Ärmel schütteln können. Unser Fokus liegt beim Kunden.“

Für Menschls Pendant in der RLB Niederösterreich-Wien, Oliver Schmörlzer, steht deshalb fest: „Der Zeitdruck geht zulasten der Aussagekraft des Ergebnisses.“ Mit großartig neuen Erkenntnissen rechnet er nicht: „Und im besten Fall ist das europäische Bankensystem danach zwar transparenter aufgestellt. Ob es deswegen sicherer geworden ist, darüber lässt sich diskutieren.“ ●

Der Zeitplan für den Bankencheck

| Februar 2014 | Mai/Juni | Juli–Sept. | Oktober | November | ab 2016 |
|--|--|---|--|--|---|
| Prüfung der Bilanzen von 128 europäischen Banken hat begonnen. | Stresstest auf Basis des Bilanzchecks. EZB gibt Stress-Szenarien am 29. April bekannt. | Auswertung der Prüfung und des Stresstests. | Bekanntgabe der Ergebnisse. „Durchgefallene“ Banken müssen Kapitalpläne ausarbeiten. | Die Europäische Bankenaufsicht SSM (Single Supervisory Mechanism) tritt am 4. November in Kraft. | Einrichtung eines Bankenabwicklungsfonds, der bis 2024 mit 55 Milliarden Euro gefüllt sein soll: SRM (Single Resolution Mechanism). |

Österreichische Banken im trend-Check¹⁾

| | Bank Austria | Erste Group | RZB | RLB OÖ | Bawag PSK | ÖVAG |
|--|--------------------|-------------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| Hartes Kernkapital lt. Basel III²⁾ | 11,3% | 10,8% | ca. 8% | 9,8% | 9,4% | k. A. |
| Notleidende Kredite in % | 8,4% ³⁾ | 9,6% | 10,2% | 8% | 3,4% | k. A. |
| Gewichtete Risikoaktiva | 118,5 Mrd. | 97,9 Mrd. | 73,7 Mrd. | 26,4 Mrd. | 16 Mrd. | 9,6 Mrd. |
| Jahresüberschuss/-verlust 2013 | -1,6 Mrd. | 196 Mio. | 422 Mio. | 135 Mio. | 229 Mio. | -100 Mio. |

1) Bilanzzahlen der ebenfalls geprüften RLB NÖ-Wien werden am 29.4. veröffentlicht. 2) Common Equity Tier-1-Kapital (CET1). 3) Laut eigenen Angaben strengere Definition, die drei Jahre lang restrukturierte Kredite berücksichtigt. Quellen: Geschäftsberichte, eigene Recherchen

„Die Zombie-Banken müssen aus Europa verschwinden.“

Danièle Nouy, Chefin der neuen europäischen Bankenaufsicht

